



Ausgabe 26 / Extra – November 2018

Zum Gedenken an Achim Mehnert



Achim Mehnert ist am 7. November 2018 verstorben. Der plötzliche und unerwartete Tod des Science Fiction-Urgesteins schockierte die SF-Szene. Der vielseitige Autor war seit den frühen 1980er Jahren im PERRY RHODAN-Fandom aktiv, gründete den traditionsreichen ColoniaCon in Köln, dem er bis zuletzt treu blieb, schrieb zahlreiche Science Fiction-Geschichten. Als Congänger war er landauf, landab immer irgendwo anzutreffen und gar nicht aus den Veranstaltungen wegzudenken.

Um ihm die letzte Ehre zu erweisen, haben wir Eindrücke von Menschen gesammelt, die mit Achim teilweise schon sehr lange befreundet waren, die mit ihm Zeit verbrachten, mit ihm zusammengearbeitet haben oder die er einfach nur beeindruckt hat.

Es bleibt die Erinnerung an einen kreativen Geist und einen warmherzigen Menschen, der zu arbeiten und zu feiern verstand, der auf seinem Lebensweg Freunde fand und die Phantastik-Szene in Deutschland belebte.

Sein Fortgehen hinterlässt eine Lücke.

Ad astra, Achim!

Nils Hirsland (Vorsitzender von PRFZ/PROC)



© Pabel-Moewig Verlag

Achim Mehnerts Blog:
<http://achimmehnert.blogspot.com>

Werke

PERRY RHODAN Action

- 4: Festung der Regenten
- 8: Sternentod
- 15: Trabant der Oplu
- 21: Die Puppe Tanisha
- 27: Mutantenschule Crest
- 28: Das Venusgehirn

PERRY RHODAN Extra

- 5: BARDIOCS Null
- 14: Catomens Gesetz

Planetenromane

- 405: Rückkehr nach Derogwanien

ATLAN-Miniserien

- Centauri 10: Kampf um Kharba
- Die Lordrichter 21: Der Turm des Demogh
- Flammenstaub 58: Lordrichter Saryla

ATLAN-Taschenbuchserien

- Rudyn 1: Die Psi-Kämpferin
- Illochim 2: Im Bann der Gatusain
- Monolith 6: Sprung ins Jenseits

(Quelle: Perrypedia)

Eine kleine Auswahl aus Achims Schaffen.



- Höllenwelt 2: Das Erwachen
- Marasin 2: Tschirque, der Kreuzwächter
- Polychora 1: Die geträumte Welt

Kurzgeschichten

- Das Erbe der Cappins – Hörbuch-Beilage zu PR-Extra 11
- Lebensadern – in SOL 4
- Pflichtbewusst – in SOL 47
- Am Grunde des Zeitbrunnens – in SOL-Stories Vol. 1
- Zeitlinien – in Traversan Hardcover 4

Erzählungen

- Erkenntnis – Phantastisch! 6
- Rock'n'Roll Will Never Die – Phantastisch! 28

SunQuest

- SunQuest 8 – Quinterna 2: Invasion der Stummen (Fabyon, 2009)
- Teil 2: Kontakt

Ren Dhark Paperback

Sternenschungel Galaxis

- 1 – Der goldene Planet
- 6 – Transmitterüberfall
- 10 – Projekt Downfall
- 13 – Raumschiff der Verlorenen
- 17 – Sonne des Vergessens
- 18 – Die zweite Macht
- 24 – Hyper-Ingenieure
- 27 – Achtzig Völker
- 28 – Element X
- 33 – Entführte Seelen
- 34 – Im Bann der Rahim
- 37 – Rückkehr zu den Rags
- 42 – Galaktische Notare
- 45 – Die Macht der Symbionten
- 48 – Schlacht über Odour
- 51 – Unglaubliche Lösung
- 54 – Drakhon für immer?

Forschungsraumer Charr

- 3 – Gigant im All
- 9 – Das Tor zur Hölle

Der Mysterious

- 3 – Attila

Ren Dhark Hardcover

Drakhon

(mit Uwe Helmut Grave, Susan Schwartz, Marten Veit, W.K. Giesa, Conrad Shepherd, Alfred Bekker)

- 7 – Schatten über Babylon
- 10 – Fluchtpunkt M53
- 11 – Grako-Alarm
- 12 – Helfer aus dem Dunkel
- 17 – Terra Nostra
- 20 – Im Zentrum der Macht
- 22 – Die Sage der Goldenen
- 24 – Die geheimen Herrscher

Norbert Fiks

Der deutsche Science-Fiction-Schriftsteller Achim Mehnert ist wenige Tage vor seinem 57. Geburtstag in Köln gestorben. Plötzlich und unerwartet, wie man so sagt.

Ich kannte Achim nur flüchtig; wir sind uns in den vergangenen vier Jahren, seitdem ich im SF-Fandom unterwegs bin, drei-, viermal über den Weg gelaufen und haben kaum mehr als ein Dutzend Worte gewechselt. Ich habe auch



ColoniaCon 18 – 2008
Achim (r) hat alles im Blick ...

kaum einen seiner Romane gelesen; dabei war Achim sehr aktiv, schrieb unter anderem für die »Ren Dhark«-Serie, für »Raumschiff Promet«, und gelegentlich war er auch in den Ausläufern des Perryversums unterwegs. Ich habe seinen Blog verfolgt, auf dem er viel über seine Schriftstellerei und das SF-Fandom geschrieben hat. Sein Tod könnte mich relativ gleichgültig lassen, er war nur ein flüchtiger Bekannter. Warum er mich trotzdem betroffen gemacht hat? Achim war einer der letzten Originale des deutschen SF-Fandoms, ein unverwechselbarer Charakter. Seit seiner Jugend war er aktiv, hat an die 30 Jahre den ColoniaCon in Köln mitorganisiert, wo viele aus der Szene ihn im September das letzte Mal getroffen haben. Der ColoniaCon ohne Achim – fast undenkbar. Solche Typen sind rar geworden im Fandom, und wenn sie gehen, bricht etwas aus seinem Fundament weg, das nicht zu ersetzen ist. Wir werden ihn vermissen.

Robert Vogel

Die Nachricht von Achims Tod erreichte mich am Samstag Nachmittag mitten in einem SF-Event, und da war ich einige Minuten sehr betroffen, denn ich hatte in viel zu kurzer Zeit einige solche Nachrichten vom urplötzlichen Ableben von aktiven Leuten in der Szene erlebt: Rainer Castor, Roger Schulz (vom Mannheimer PERRY RHODAN-Stammtisch) und nun Achim, um nur mal einige Personen aus dem PERRY RHODAN-Umfeld zu nennen.

Mein bevorzugter letzter Salut an diese Leute stammt nicht von mir, sondern von BABYLON 5-Schöpfer Joe Straczynski (Atheist, aber mit großem Respekt vor allen Religionen), der das sehr schön so ausgedrückt hat: »Farewell my friend, we will meet again ... beyond the Rim« (Mach's gut, mein Freund, wir sehen uns wieder ... jenseits des großen Randes). Und auch ein weiteres Zitat aus einem großen Folk-Song der 1960er-Jahre kommt mir in den Sinn: »Those were the days, my friend! We thought they never would end!«

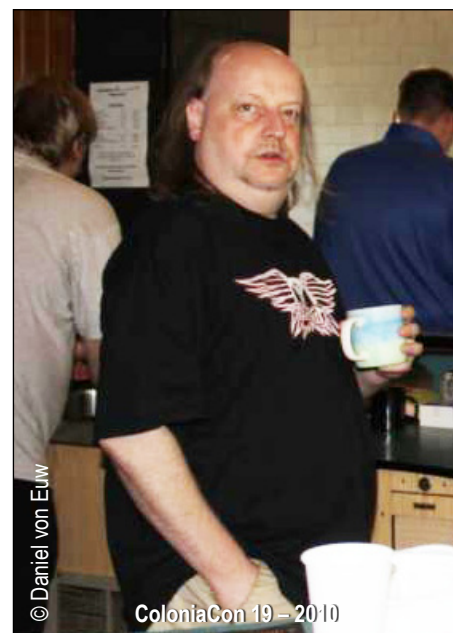
Achim war wie ich Jahrgang 1961 und ich kenne ihn seit dem ColoniaCon 4 (1985). Immer dann, wenn wir uns trafen, fanden wir Zeit, uns sehr angeregt über SF zu unterhalten (sein anderes Lieblingsthema Fußball haben wir ausgelassen, weil das so gar nicht mein Ding war).

Er war auch so ein Fandom-Urgestein, und es tat mir gut, noch andere unserer Art immer wieder zu sehen in dem Wissen, dass man nicht der Einzige ist, der mit dem Fandom alt wird. Jetzt wird mir leider erneut bewusst, dass die Zeit nicht stehen bleibt und es wieder eine Person mehr dieser »Familie« ist, die uns ver-

lassen hat. Ich kann nur hoffen, dass es auf der anderen Seite so etwas wie ein Ewiges Conlokal gibt, wo ich ihn wie so viele andere wiedertreffen und bis in alle Ewigkeit fachsimpeln kann.

Im Fantasy-Club FOLLOW gibt es seit ein paar Jahren die sehr nette Tradition einer »Ahnenrolle«, wo auf einer Wand Fotos von verstorbenen Mitgliedern zu sehen sind. So etwas sollten wir vielleicht auch einführen, denn so lange wir uns an diese Freunde erinnern, werden sie immer im Geiste bei uns sein.

Ad Astra!



© Daniel von Eulw

ColoniaCon 19 – 2010

Rüdiger Schäfer

Am 3. November saßen Achim Mehnert und ich auf der Kölner Intercomic noch am Stand der Romantruhe nebeneinander, signierten Romane und hatten jede Menge Spaß. Drei Tage später erreichte mich die Nachricht, dass mein Freund und Kollege im Alter von nur knapp 57 Jahren völlig überraschend und unerwartet verstorben sei.

Ich weiß gar nicht mehr, wann und wo ich Achim kennengelernt habe, aber es ist Jahrzehnte her. Wir sahen uns meistens nur auf Cons oder bei Stammtischen, aber ich freute mich auf jedes einzelne Zusammentreffen.

Achim war immer das, was man im Allgemeinen eine Frohnatur nennt. Stets gut gelaunt, von ebenso trockenem wie erfrischend offenem Humor – und nie um einen lockeren Spruch verlegen. Sich an seinem heiteren Gemüt nicht anzustecken, war unmöglich.

Als Fußball-Fans (er Fortuna und FC Köln, ich Leverkusen) hatten wir immer mindestens ein Thema, über das wir uns auslassen konnten. Zwischen 2006 und 2012 lieferten wir uns einen harten Kampf darum, wer die meisten ATLAN-Taschenbücher für FanPro schrieb (ich gewann knapp mit 7:6). Im Mai diesen Jahres hielt Achim schließlich die Laudatio, als ich den SF-Preis Dark Star verliehen bekam.

Achim war auch Mitglied im ACD (Mitgliedsnummer 338). Er lebte und arbeitete als freier

Schriftsteller in Köln, schrieb neben eigenen Romanen für zahlreiche Serien (Ren Dhark, Professor Zamorra, Raumschiff Promet). Als Mitorganisator des legendären ColoniaCons gehörte er dort praktisch zum Inventar.

An besagtem Samstag auf der Intercomic fragte ich ihn beim Abschied, ob wir uns in diesem Jahr wohl noch einmal sehen würden. »Komm doch am 8. Dezember zur Weihnachtsfeier des Kölner SF-Stammtischs«, schlug er vor. »Okay«, sagte ich. »Das mache ich ...«



Dass Achim nun nicht mehr da ist, kann ich immer noch nicht wirklich glauben. Und wieder einmal führt mir das Leben vor Augen, dass jede Begegnung, jedes Gespräch, jeder gemeinsam verbrachte Moment mit einem Menschen, der einem am Herzen liegt, die letzte Erinnerung an diesen gewesen sein kann.

Mach's gut, alter Sack! Ich vermisse dich jetzt schon ...

Thomas Michael Kass

Es müsste ziemlich genau 40 Jahre her sein, dass Otmar Köndgen und ich Achim kennengelernt haben.

Wir hatten eine Anzeige von ihm in den PERRY RHODAN-Clubnachrichten gelesen, in der er Interessenaustausch über PR, Science-Fiction allgemein und das Schreiben suchte.

Nach einer kurzen Zeit des schriftlichen Austausches, besuchten wir ihn in Köln Mülheim, wo er – gerade 18 – bei seiner Familie wohnte: Mama, Papa, Schwester und zwei Brüder.

Sofort wurden wir drei miteinander »warm«. Unternahmen vieles zusammen, zu dieser Zeit hauptsächlich diverse Kneipenbesuche in Köln und Ideenschmieden für SF-Projekte.

Neben unserer Liebe zur gleichen Musik verband uns PERRY RHODAN und »richtige« SF

(Ende 1970er, Anfang 1980er waren das die Romane, die in deutscher Übersetzung in Taschenbuchform erschienen).

Achim war immer der Heißsporn unter uns. Sei es, was das Flipperspielen anging oder die Ideen, was man als SF-Fan so alles auf die Beine stellen könnte.

Wir gründeten einen Club, den SFC »Die Terraner«. In dessen externem Fanzine »Lonely Worlds« erschienen Achims erste Kurzgeschichten.

Begeistert war er vor allem von Cons – so war es nur ein kleiner/großer Schritt, bis zum ColoniaCon.

Achim besuchte in der Folgezeit fast jeden Con, der in der erreichbaren Umgebung zu finden war: Klappkonns vom PRBCBS, den

Bitwar

(mit Uwe Helmut Grave, Conrad Shepherd, Jo Zybelle, Alfred Bekker)

- 3 – Die Spur des Tel
- 5 – Die goldene Hölle
- 6 – Das Judas-Komplott
- 7 – Proxima Centauri
- 8 – Erwachende Welt
- 9 – Rettet die Salter
- 10 – Freunde in der Not
- 11 – Vorstoß in den Hyperraum

Ren Dhark Sonderband

- 22 – Gisol, der Jäger (1. Teil der Gisol-Trilogie)
- 23 – Gisol, der Rächer (2. Teil der Gisol-Trilogie)
- 24 – Gisol, der Schlächter (3. Teil der Gisol-Trilogie)
- 27 – Nogk in Gefahr

Weg ins Weltall

(mit Uwe Helmut Grave, Jan Gardemann, Jo Zybelle, Conrad Shepherd, Nina Morawietz, Alfred Bekker)

- 1 – Eiswelt Terra
- 2 – Am Ort der Macht
- 3 – Unter Rebellen
- 4 – Andromeda
- 5 – Strahlungshölle W
- 6 – Saltern auf der Spur
- 7 – Bombe an Bord
- 8 – Das Geheime Imperium
- 9 – Crekker
- 10 – Quantenfalle
- 11 – Der lebende Mond
- 12 – Rettung für Sol
- 13 – Schlacht um Terra
- 14 – Sünde der Salter
- 15 – Volk in Zwietracht
- 16 – Der fünfte Wächter
- 17 – Im Netz des Diktators
- 18 – Sklavenhölle
- 19 – Weltenverschlinger
- 20 – Agenten gegen Cromar
- 21 – Imperator
- 23 – Die Macht der Quanten
- 25 – Gisol, der Verzweifelte
- 26 – Notruf von Orn
- 27 – Die Schranke im Nichts
- 28 – Para-Attacke!
- 29 – Tödliche Rückkopplung
- 30 – Priester des Bösen
- 31 – Jagd auf die POINT OF
- 33 – Die Herren des Universums
- 34 – Stützpunkt in der Hölle
- 35 – Gigantenfalle
- 37 – Rückkehr ins Ungewisse
- 39 – Schreckensvisionen
- 41 – Das Geheimnis des Feindes
- 42 – Pyrrhussieg
- 44 – Der letzte Kalamit
- 45 – Parock
- 46 – Geheimsache Schweres Wasser

- 47 – Operation Apokalypse
- 48 – Die Stunde der Synties
- 49 – Geheimwaffe im Einsatz
- 50 – Wächterschicksal
- 51 – Das Geheimnis des Hyperkalkulators
- 52 – Markt des Verbrechens
- 54 – Im Namen des Murip
- 55 – Vereinigung der Alten Völker
- 56 – Feind der Wächter
- 57 – Forscher ohne Gewissen
- 62 – Rückkehr zum Ort der Macht
- 63 – Gefahrenpotenzial Ter
- 64 – Im Auftrag der INSTANZ
- 65 – Aufbruch nach NGK 3109
- 66 – Aufruhr in Voktar
- 67 – Rebellen gegen die Friedensstifter
- 68 – Welt der Kenporim
- 69 – Ein sicherer Hort?
- 70 – Die Akte Grovis
- 71 – Lorrans Erbe
- 72 – Terra im Visier
- 73 – Experimentierfeld Voktar
- 74 – Malk Katuhl
- 75 – Kharamaks Geschäfte
- 76 – Makrito
- 77 – Seuchenherd Milchstraße
- 78 – Die letzten Menschen von Babylon
- 79 – Der Seuchenbringer

Unital – Ren Dhark Sonderband

- 2 – Das Kugelschalenuiversum
- 4 – Aomon
- 5 – Der ewige Krieg
- 9 – Der goldene Prophet
- 11 – Kalamiten
- 12 – Der Deserteur
- 14 – Erron-2.2 – Einsatz des Vernichters
- 15 – Welt aus dem Gestern
- 17 – Kriegsgrund: Tarnit
- 19 – Der Atomkrieg findet statt!
- 20 – Feind ohne Gnade
- 21 – Absturz im Eis
- 22 – Hundert Jahre Krieg
- 27 – Verborgene Erkenntnis
- 32 – Goguls Armee
- 36 – Bollwerk der Worgun

Raumschiff Promet – neue Abenteuer (mit Konrad Schaef, W.K. Giesa, Manfred Wegener, Wilfried A. Hary, Susan Schwartz)

- 1 – 2107 Vorstoß nach Katai
- 3 – Das Haus des Krieges
- 4 – Entscheidung auf Toschawa
- 5 – Das Tribunal der Häuser
- 6 – Die Stunde der Verräter
- 7 – Invasion der Biomechs
- 9 – Planet der Propheten

Titan – Sternenabenteuer

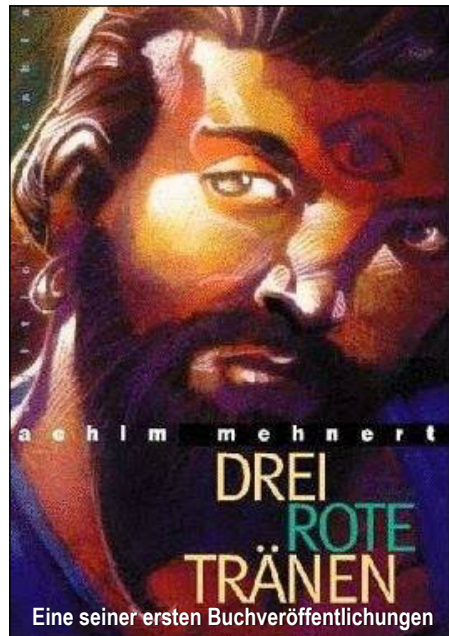
- 14 – Das Virtuversum (1. Teil ...)
- 16 – Söldner der Goch'dschiach (2. Teil der Virtuversum-Trilogie)

StuCon, Klaus Fricks FreuCons – und nicht zuletzt die Saarcons.

Dort lernte er Lexy Zenner aus Luxemburg kennen und lieben.

Diese Liebe ging so weit, dass sie in Köln zusammen eine Wohnung bezogen.

In einigen durchzechten Nächten wurde dann die Idee des einmalig stattfindenden (!) Kölner Cons ausgedacht. Achim, Otmar und ich wa-



ren uns einig, dass wir den Fans das zurückgeben, was sie uns auf ihren Cons angetan hatten.

Der ColoniaCon entstand. Erstmals 1982 im Kölner Jugendpark, mit einem sensationellen Erfolg.

Dort knüpften sich wohl auch die ersten Bande Richtung Schriftstellertum, wenn auch sehr zart, schließlich war Achim zu der Zeit noch auf der Schule.

Nachdem er und Lexy zusammengezogen waren, schrieb er sich die Finger wund auf seinem C64, später C128. Spie Unmengen von Papier per Nadeldrucker aus und überschwemmte die aktuellen Fanzines mit seinen Stories.

Seine Freunde und die Cons ließ er dabei nie aus den Augen. Veranstaltete weiterhin den ColoniaCon mit, trampelte mit Manfred Müller (jr.) und mir durch Deutschland, bis nach Amsterdam.

Irgendwann wurde seine Ideenvielfalt von Redakteuren erhört. Achim bekam Aufträge für größere Projekte. Buchausgaben von »Raumschiff Promet«, ATLAN-Sonderserien, PERRY RHODAN-Miniserien. Dann kam »Ren Dhark« als Fortführung der ursprünglichen Serie von Kurt Brand. Da wurde Achim fast sofort Stammautor für die neuen Bücher.

Sein Problem war allerdings die Sache, die in SF-Romanen gerne mal eine Hauptrolle spielt: die Zeit.

Achim schrieb erfolgreich. Seine Romane wurden gelobt.

Und per Post kamen immer öfter die Belegexemplare.

Das verführte ihn dazu, gern das eine oder andere Kölsch zu sich zu nehmen, um am nächsten Tag seine Arbeit aufzuschieben.

Einige Zeit ging das gut für ihn, aber verschiedene Menschen mussten ihn dann ein bisschen erden. Das hat er auch gut aufgenommen.

Seitdem schrieb und schrieb er. Sensationellerweise quer durch alle Genres.

Sein Schaffen umfasst Märchen, Kurzgeschichten im Computerbereich (wovon er gar keine Ahnung hatte), Krimis, SF und nicht zuletzt schrieb er als Adapter Hans Rudi Wätscher-Comics in die Prosaform um.

Außerdem hatte Achim immer ein Herz für die Kölner Geschichte, Sport, Musik und Lebensart. Dies ist in sein Leben und seine Romane eingeflossen.

Achim kümmerte sich in seinem Leben viel um geliebte Personen, die gestorben sind. Er besuchte jede Beerdigung, bei der es ihm möglich war. Nicht nur von nahen Freunden, auch von Menschen, die es ihm wert waren, wie zum Beispiel Schäng Löring von der Fortuna aus Köln, oder von Schriftstellern.

Nach dem Tod seines Vaters in den 1980ern bekam ich einen Anruf, weil er nicht zu Hause war. Ich sollte ihm seinen Tod beibringen.

Wir sind einen saufen gegangen.

Das klappt dieses Mal nicht. Aber ich werde genug deiner alten Freunde finden, mit denen ich das machen werde.

Have a drink on me in Heaven!



Klaus N. Frick

Wann genau ich Achim Mehnert kennenlernte, kann ich nicht mehr sagen. Es muss in den ganz frühen 1980er-Jahren gewesen sein, vermutlich schon 1981 beim StuCon in Stuttgart. Wir waren Science-Fiction-Fans, und wir waren immer wieder kreuz und quer durch die Republik unterwegs, per Anhalter und mit dem Gepäck auf dem Rücken.

Nicht nur einmal besuchte ich ihn in Köln, schlief nicht nur einmal im Schlafsack bei ihm



auf dem Fußboden. Er besuchte mich in Dietersweiler, meinem Heimatdorf, wo er ebenfalls im Schlafsack übernachtete. So war das in den frühen 1980er-Jahren. Wir waren jung, wir hatten kein Geld, aber viel Zeit und noch viel mehr Durst.

Er machte ein Fanzine namens »Denebola« und diverse Egozines, er veranstaltete Cons und schrieb Kurzgeschichten, er trank viel Bier und hörte laute Musik. Ich machte ein Fanzine namens »Sagittarius«, meine Musik klang ein wenig anders – sonst aber hatten wir erstaunlich viel gemeinsam. Er war ein wenig älter als ich, aber ich hätte uns immer als »gleichalt« betrachtet.

Wir waren gemeinsam auf Konzerten. Einmal fuhren wir nach Burglengenfeld bei Wackersdorf, wo wir das große »Anti-WAA-Festival« besuchten. Einmal schleppte er mich ins Müngersdorfer Stadion, wo wir uns U2 an-

schauten und er sich wunderte, warum ich die Vorgruppen allesamt besser fand. (Lou Reed oder die Pretenders oder Big Audio Dynamite waren um Längen cooler.)

Wir tranken viel Bier gemeinsam, er immer Kölsch, ich nur, wenn ich in Köln war. Er lästerte über das »Alpi« in Freudenstadt und trank es nur unter Protest. Wir saßen im »Milljöh« unzählige Male, wir saßen im Jugendpark ums Grillfeuer, wir stromerten durch die Kneipen um den Barbarossaplatz, wir waren im »Blue Shell« und im »Rose Club«, im »Luxor« und in einem Laden, den ich nur als »Venuskeller« im Kopf habe, der aber sicher anders hieß. In Freudenstadt gingen wir ins »Nest« und hingen im Jugendzentrum an der Theke, wir waren in der »Schwarzwaldstube« und fuhren zu Partys, die irgendwo im Wald nur schwer zu finden waren.

Wir trafen uns überall in der Republik bei Cons, wo wir über Science-Fiction und Musik sprachen, miteinander um die Häuser zogen und viel Spaß hatten. Kleinstädte wie Mettlach waren auf unserer Landkarte markiert wie Metropolen. Ich könnte tagelang Geschichten erzählen.

Ab den 1990er-Jahren veränderte sich unser Verhältnis, es war berufsbedingt. Achim wurde freiberuflicher Autor – was ja mein Traumberuf gewesen war und seiner auch –, und ich wurde Redakteur. In den Serien, für die ich verantwortlich war, veröffentlichte er über ein Dutzend Romane. Meist arbeitete er für andere Verlage, und da waren wir nicht immer einer Meinung.

Zuletzt war unser Verhältnis nicht mehr so eng wie vor 30 oder 35 Jahren. Wir sahen uns auf Messen und Cons, und ich freute mich immer, wenn ich ihn sah. Als ich heute Morgen las, dass er gestorben sei, verschlug es mir die Sprache. Von dem Schock habe ich mich noch nicht erholt; das wird so schnell auch nicht geschehen.

Wilfried A. Hary

Wenn man selbst seit vielen Jahrzehnten als Autor tätig und nicht gerade kontaktscheu ist, begegnet man immer wieder Kollegen. Ziemlich vielen sogar im Laufe der Zeit. Aber nur wenigen, bei denen man sozusagen hängenbleibt, weil man irgendwie einen Draht zueinander hat, der über das rein Berufliche hinaus reicht.

Und so eine Begegnung war jedes Mal die Begegnung mit Achim. Das war ein Mensch, der immer gute Laune verbreitete. Und wenn er vielleicht mal nicht so gut drauf war, was selten genug vorkam, wusste man sofort, dass es dafür einen echten Grund gab, und hat alles getan, um ihm zu helfen. Weil er zu jedermann ein Freund war und weil deshalb auch jedermann sein Freund sein wollte.

Und natürlich waren wir an dem einen oder anderen Projekt auch gemeinsam beteiligt. Überhaupt war Achim einer der fleißigsten Kollegen sowieso. Jemand hat mich einmal scherzhaft eine Schreibmaschine genannt, weil ich anscheinend überdurchschnittlich viel veröffentliche. Dieses Kompliment konnte ich locker weitergeben an Achim.

Und ich bin überzeugt davon: Dort, wo er sich jetzt befindet, haben sich schon alle auf ihn gefreut, um seine Romane zu lesen, wie sie ganz frisch dort entstehen werden, also unmittelbar aus erster Hand sozusagen!

Mach es gut, Achim! Wir sehen uns wieder, früher oder später. Auf jeden Fall!

- 17 – Sturm auf den Feuerwall (3. Teil der Virtuversum-Trilogie)

STAR VOYAGER – Titan – Sternenabenteurer?

- 6 – Das Orakel von Chron
- 7 – Notruf aus Katai

Raumschiff Promet – Von Stern zu Stern

- 6 – Das Vermächtnis der Moraner
- 9 – Todesdrohung schwarzer Raumer
- 13 – Böser Zwilling
- 14 – Sternentod
- 15 – Das Ende der Promet
- 16 – Tötel Harry T. Ore!!!
- 17 – Das galaktische Archiv
- 19 – Die Delegation
- 20 – Das Attentat
- 21 – Flucht aus der Terrorstadt
- 22 – Die Tragödie von Gij
- 23 – Geheimwaffe Psychomat (geplant Mai 2019; zuletzt in Arbeit)

Raumschiff Promet – SHALYN SHAN

- 1 – Tod eines Cyborgs
- 2 – Der ewige Feind
- 3 – Welt in Flammen

Professor Zamorra Heftrömene

- 765 – Die Dämonenfalle
- 782 – Zamorra – Fürst der Finsternis
- 796 – Luzifer
- 806 – Die Hexe von Köln
- 817 – Gefahr aus dem Drachenland
- 823 – Attacke der Ewigen

Professor Zamorra Hardcover

- 7 – Die Macht der Ewigen
- 18 – Drachenkrieg

Bad Earth

- 7 – Meister der Materie
- 8 – Für Menschen verboten

Kriminalromane

- Totentanz in Köln (TB 1997)
- Domstadt-Blues (PB 2002)

Kinderbücher

- Drei rote Tränen (1990)
- Huck-Huck, der kleine Drache (1992)

Kurzgeschichtensammlungen

- Waidmannsheil, Ihr Schizophrenen (Königsbrunn, 1984)
- Altenwelt (Windeck, 2001, PB)

Aki Alexandra Nofftz



Ich weiß gar nicht mehr genau, wann Achim und ich uns das erste Mal über den Weg gelaufen sind. Muss wohl vor etwa 20 Jahren gewesen sein, als ich anfing, regelmäßig zum Kölner Stammtisch zu gehen. Oder vielleicht auch beim ColoniaCon, denn beides war untrennbar mit Achim verbunden.

Er erzählte immer wieder gern die Geschichten aus der Anfangszeit des ColoniaCons, als sie etwa noch nicht wussten, was an Essen weggehen würde, andererseits aber auch kein Budget hatten. Also wurde in großen Mengen Kartoffelsalat und Bockwürstchen gekauft – natürlich viel zu viel. Deshalb gab es dann ein halbes Jahr lang bei jedem Clubtreffen Bockwürstchen – dennoch gibts den PERRY-Club Guy Nelson bis heute.

Wie sie damals die großen Pötte mit Ketchup entsorgten, verschweige ich besser, aber die Zoobrücke und die Schwerkraft und gewisse Schiffe spielten dabei eine Rolle.

Ganz genau erinnere ich mich noch daran, wie wir 2001 seinen 40. Geburtstag feierten. Das fand in der Kneipe Phoenix auf der Kyffhäuserstraße statt, die längst nicht mehr existiert, und endete damit, dass das Fassbier irgendwann aus war. Achim machte nie halbe Sachen. Dass ich am nächsten Tag meine Vordiplomprüfung in Mathematik hatte, war da dann irgendwann auch nebensächlich (übrigens, ich bestand).

Überhaupt ließ er nie eine Gelegenheit zum Feiern aus. So erinnere ich mich an einige Nächte in Garching, wo wir damals – noch im Gespann mit Helmut Freisinger – die Gegend unsicher machten.

Legendär war eine Spontanparty in der Dorfkneipe, wo Achim unbedingt Schocken spielen wollte und dann feststellte, dass außer ihm, mir und Klaus »Bolli« Bollhöfener niemand das Würfelspiel kannte. Da Bolli keine Lust hatte, spielten wir eben zu zweit.

Es war die kürzeste Runde aller Zeiten. Direkt beim ersten Wurf machte ich einen »Aus«. Achim dann zerknirscht: »Naja, gibt ja noch Revanche.« Diese dauerte drei Würfe, dann hatte ich wieder gewonnen. Frustriert holte er dann zwei Bier (obwohl ich vorher abgemacht hatte, dass es um nichts geht) und hatte dann keine Lust mehr. Aber das Spiel musste sein.

Ich glaube, das war auch derselbe GarchingCon, bei dem Helmut und Achim entdeckten, dass die Jukebox im Laden »Verdamp lang her« von BAP enthielt. Achim, ganz Lokalpatriot, ließ den Titel gefühlt hundert Mal spielen.

Überhaupt war Achim sehr heimatverbunden. Wenn er etwa mit seinem Auto Leute zu Cons mitnahm, passierte es schon mal, dass er unweit der Stadtgrenze mit einem Fluch auf den

Lippen beim Rasthof die Autobahn verließ, schnell in den Tankstellen-Laden rannte und mit einem Kasten Kölsch wiederkam. Erst danach konnte er beruhigt weiterfahren. Pils und Münchener Hell waren einfach nie seine Sache.

Eine Zeit lang machte er immer samstags die Theke in einer Kneipe an seinem so geliebten Barbarossaplatz unsicher, sodass wir uns dort öfters trafen. Hin und wieder war er auch mit seinen Schreibterminen in Bedrängnis und schaffte es irgendwie, gleichzeitig die Gäste zu bedienen und seinen Roman weiter zu schreiben.

Einmal kam ich rein und er war völlig aus dem Häuschen. Triumphierend zeigte er mir den ATLAN-Band Rudyn 1 »Die Psi-Kämpferin«, der jüngst erschienen war. Ich dann: »Ja, hab den schon gelesen.« – Achim: »Ey, die haben ALLES drin gelassen: Schau mal hier ... oder hier ...«



Ihr wisst sicherlich, von welchem Roman ich rede. Achim war so unvorsichtig gewesen, kurz vor Karneval das Projekt anzunehmen. Erst später fiel ihm auf, dass der Abgabetermin genau auf die Karnevalswoche fiel. Anruf beim Verlag: »Sabine, das geht nicht. Da ist Karneval und ich falle eine Woche aus.« Leider war er da schon eingepplant.

Während also alle feierten, schrieb Achim, bis er dann am Karnevalssamstag endlich abgeben konnte. Und dann? – »Dann ...«, Achim grinste, »... hatte ich so ein- bis anderthalb Kölsch!« – »Wie? Mehr nicht?« – »Naja, permanent in der Hand.«

Das Schreiben war für ihn immer der große Traum, und als sich die Gelegenheit ergab, den Job im Baumarkt an den Nagel zu hängen

und das hauptberuflich zu machen, zögerte er nicht lange.

Danach merkten wir ihm aber auch an, dass es kein »Spaß« mehr war. So trudelte er etwa einmal im Brauhaus Reissdorf rein, winkte uns mit »keine Zeit« ab, bestellte drei Espresso und verschwand wieder.



Auch der Stammtisch in Duisburg, als wir gemeinsam den 2. Zyklus von SunQuest vorstellten, blieb mir vor allem dadurch in Erinnerung, weil Achim wie ein aufgeschrecktes Huhn den ganzen Abend mit einem USB-Stick durch die Gegend rannte und jemand mit Computer und Internet-Verbindung suchte (damals noch nicht unbedingt selbstverständlich). Letztlich fuhr er dann mit einem Taxi zum Internet-Café am Hauptbahnhof.

Ich könnte noch viel mehr Geschichten über Achim erzählen, aber ihr seht, dass er bei allen seinen Marotten vor allem eins war – ein Kölsches Original, wie es eigentlich unersetzlich ist.

Achim, ich werde dich vermissen.

Gerhard Huber

Beim November-Treffen des Mannheimer PERRY-Stammtischs gab es einen kurzen Ausblick, was sich für nächstes Jahr bereits an Veranstaltungen etc. abzeichnet, zudem gab es nochmals einen kleinen Rückblick auf zuletzt besuchte Veranstaltungen wie den ColoniaCon. Für den Stammtisch-Blog hatte ich dazu kürzlich auch wieder einen Gucky-Bericht geschrieben. Ich wollte am nächsten Tag gerade eine weitere Meldung für den Stammtisch vorbereiten, als ich von Achim Mehnerts völlig überraschendem Tod erfuhr.

Ich musste dabei sogleich an unser Stammtisch-Mitglied Roger denken, denn Roger war vor zwei Jahren ebenso unerwartet mitten aus dem Leben gerissen worden.

Der ein oder andere vom Mannheimer PERRY-Stammtisch war regelmäßig beim ColoniaCon dabei. Auch Roger, der dort mal seinen »Die gesamte PERRY RHODAN-Serie in 30 Minuten«-Vortrag gehalten hatte. Beim ColoniaCon Ende September durfte ich ebenfalls wieder einen Programmpunkt mitbestreiten, zudem wurde der PERRY-FanEdition-Roman vorgestellt, den ich mit Michael Tinnefeld verfasst habe und den wir Roger gewidmet haben. Abends drehte ich gerade meine Abschiedsrunde, da ich nur einen Tag am ColoniaCon teilnehmen konnte und wieder nach Hause fahren musste. Da kam mir Achim entgegen, den ich den ganzen Tag überall und nirgends gesehen hatte, beim Helfen, in Gesprächsrunden vertieft oder bei der legendären Con-Eröffnung auf der Bühne. Und Achim sagte dann so: »Hey, Gerhard, jetzt muss ich doch endlich Hallo sagen. Na, wie geht's dir denn so?« Als ich Achim antwortete, dass es ein toller Con-Tag für mich war, dass wir die

FanEdition hier beim ColoniaCon präsentieren durften, da war Achim ehrlich erfreut, gratulierte mir und wir unterhielten uns kurz über Roger. Denn eigentlich war Achim schon auf dem Sprung, das Con-Gebäude leer zu kriegen und abzuschließen, bevor es ans abendliche Grillen gehen sollte. Doch dann nahm er sich einfach ein paar Minuten Zeit und quatschte mit einem.

Klar, ich kannte Achim nicht lang und schon gar nicht gut, man kannte sich eben über das Fandom. Und ja, die kölsche und niederbayrische Mentalität und die Dialekte sind schon ganz andere, aber so ganz unähnlich eben auch nicht in der Direktheit, jemanden auch was geradeheraus zu sagen. Als gebürtigem Niederbayern ist mir diese kölsche Art doch irgendwie vertraut und vor allem sympathisch.

Und gerade diese Offenheit und Herzlichkeit wird mir von Achim im Gedächtnis bleiben. Als ich ihm vor Jahren mal sein Jugendbuch »Huck-Huck, der kleine Drache« unter die Nase hielt und das er für den Neffen meiner Frau als Geschenk signieren sollte, da machte er das nicht nur gern, sondern meinte zudem mit leuchtenden Augen: »Mensch, das gib'ts noch, wo hast du das denn ausgegraben?«

Ich denke einfach an solche Momente zurück, um die Fassungslosigkeit und Trauer ein wenig abzumildern. Während ich diese Zeilen schreibe, dröhnt BAPs »Nöher zu mir« aus den Lautsprechern und die nächste Zeit werde ich wohl in manch unverwechselbarem Mehnert-Roman schmökern.

Mach et jot, lieber Achim! Und auch im Namen des Mannheimer PERRY-Stammtischs:
Ad astra!

Michelle Stern

Ich bin noch immer zutiefst betroffen von Achims Tod. Ich habe einige seiner Texte sehr geschätzt und vor allem als Mensch werde ich ihn vermissen. Er hatte großes Talent und jede Menge Phantasie. Wenn ich dem Tod gegenüberstehe, bin ich oft sprachlos. Dann weiß ich nicht, was ich schreiben, wie ich mich ausdrücken soll. Ich werde Achim vermissen. Er gehörte einfach zu dieser Szene, besonders nach Köln. Seine herzliche Art brachte mich zum Lachen. Ich weiß nicht, welche Worte dem Verlust gerecht werden können, mit dem seine Familie und seine Freunde sich nun auseinandersetzen müssen. Ich fürchte, dass es dafür keine Worte gibt und wenn, dann nicht von mir. Ich danke allen, die über Achim schreiben und das besser hinbekommen.



Impressum

Der PRFZ-Newsletter ist eine zweimonatlich erscheinende, nichtkommerzielle Publikation der PERRY RHODAN FanZentrale e.V.

Adresse: Karlsruher Str. 31, 76437 Rastatt
Vorstand: Nils Hirsland, André Boyens, Herbert Keßel

Redaktion: Alexandra Trinley
Layout: René Spreer
Kontakt: kontakt@prfz.de oder newsletter@prfz.de